

Predigt über Römer 3, 21-28, 29.10.2006

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Text: Die Rechtfertigung allein durch Glauben

²¹Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. ²²Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: ²³sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, ²⁴und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. ²⁵Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher ²⁶begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, daß er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus. ²⁷Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. ²⁸So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Liebe Gemeinde,

Es gibt manche unpassende Vorstellungen im Blick auf den grundlegenden Gehalt der Reformation und ebenso auch über Martin Luther selbst.

Manche halten ihnen für einen „Kirchenrebell“, der nichts anderes im Sinn hatte, als die Kirche seiner Zeit zu bekämpfen und abzusetzen. Aber das war überhaupt nicht sein Anliegen, denn er wollte nur dem Evangelium in seiner, der katholischen Kirche, neue Geltung verschaffen. Die Reformation hat sich also nicht den Umsturz der Kirche im Blick gehabt, sondern ihre Reformierung, bezogen auf die Überzeugung, die aus der Offenbarung Gottes in Christus hervorging.

Ein anderer falscher Eindruck ist, dass Luther ein politischer oder Wirtschaftsrevolutionär gewesen wäre. Es stimmt schon, dass er den Reichtum der Kirche bekämpfte und eher die kleinen Leute im Blick hatte, die von der Kurie in Rom ausgenutzt und mit dem Ablass zur Kasse gebeten wurden, aber er wollte kein neues staatliches oder wirtschaftliches System entwickeln. Und obwohl wir erst heute verstehen lernen, welche Kraft der Gedanke des Priestertums aller Gläubigen in sich trägt und auch wenn wir heute im Zuge wirtschaftlicher Ausbeutung der Armen und der Arbeitslosigkeit über den Gedanken Luthers, dass die alltägliche Arbeit etwas Heiliges und Heilsames in sich trägt, neu nachdenken müssen, war Luther doch zutiefst davon überzeugt, dass es eben nicht die äußerlichen Bedingungen sind, die Menschen zu etwas Besserem machen, sondern solange nicht die Menschen die umwälzende Kraft des Glaubens gespürt und aus dieser Kraft die Umstände verändern würden, kann sich nachhaltig nichts zum Besseren wenden.

Eine andere Einschätzung Luthers, die aber auch nicht stimmt, ist, dass man ihn als einen Erneuerer der Moral und Anwalt der Freiheit des Gewissens und Entdecker der Individualität der Menschen macht. Klar, als der Mönch Martin Luther seine Sache gegen Kirche und Kaiser vertrat, begann ein neues Zeitalter. Ohne die Veränderungen, die die Reformation ins Rollen gebracht hat, gäbe es unsere nordamerikanische und westeuropäische Auffassung von Freiheit und Demokratie nicht, die ganz klar auf der Würde des Menschen und der Initiative der Individuen beruht. Aber Freiheit von äußerer Macht oder Regierungen ist nur ein Beiprodukt der Reformation, nicht ihr eigentliches Wesen. Luther hat zwar gesagt: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.“ Aber der nächste Satz ist dieser: „Ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Das bezieht sich auf die Gebundenheit des Christen an Gottes Gebot. Wenn man diese Gebundenheit und Verantwortung gegenüber Gott vergisst, kann nach Luther auch

für Menschen oder ein Staat oder eine Nation nichts Gutes dabei herauskommen. Wo Gott vergessen oder politische Interessen mit Gott gerechtfertigt werden und nicht andersherum, zerstört man die Grundlage der Verantwortung des Menschen sich selbst, anderen und natürlich auch Gott gegenüber.

Luthers eigentliches Interesse, das eigentlich Herz der Reformation, ist die Erneuerung des Glaubens an das Evangelium, die gute Nachricht von Gottes Wille mit den Menschen eine persönliche Beziehung einzugehen. Luther setzt damit Gott in allem an erste Stelle: Zuerst steht Gott in seiner Souveränität und Allmacht und Heiligkeit. Als zweites kommt erst der Mensch in seiner Unzulänglichkeit, sein eigens Schicksal zu meistern. Der Mensch braucht Gott deshalb dringend ist aber aus sich heraus nicht in der Lage, Kontakt mit ihm herzustellen. Aber durch das Evangelium von Gottes Güte und Liebe, kommen die beiden am Ende doch zusammen und der Mensch kann seine Hand in Gottes Hand legen.

Ich werde gleich noch auf die drei Prinzipien der Reformation eingehen, die am besten die Kerngedanken Luthers einfangen. Ich möchte aber auch dazu sagen, dass es hier nicht nur um die Erinnerung an historische Tatsachen geht, sondern um die Entdeckung eines am Evangelium orientierten Glaubens, der auch für jeden von uns sehr wichtig ist. Hinter all dem klugen Denken Luthers steht am Ende die Verwandlung eines Mannes, der als einzelner, kleiner, unbedeutender Mönch, durch den Glauben, wie er ihn in diesem Abschnitt des Römerbriefes entdeckt ein mutiger Reformator wird, der den Lauf der Menschheitsgeschichte maßgeblich verändert hat. Er wird zu einem der einflussreichsten Menschen der Weltgeschichte, weil er die Bedeutung der „guten Nachricht“ wiederentdeckt, die unter dem Staub und dem Müll menschlicher Ansichten begraben lag. Wir können dieselbe Entdeckung auch für uns machen, wenn wir Luther und Paulus folgen. Paulus hat es ja in unserem Predigttext so beschrieben, was es zu entdecken gilt:

Denn es ist hier kein Unterschied: ²³sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, ²⁴und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

Und noch kürzer kann man es nicht sagen, als in Vers 28:

²⁸*So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.*

Luther hat diese Botschaft in drei Prinzipien zusammengefasst: ‚sola fide‘, allein durch den Glauben, ‚sola gratia‘, allein durch Gnade, ‚sola scriptura‘, allein die Schrift.

Allein durch den Glauben ist ein Satz, der nicht so sehr auf den Glauben zielt, sondern auf den, an den wir glauben. Paulus sagt ja ganz klar, dass die *Gerechtigkeit vor Gott, durch den Glauben an Jesus Christus kommt.*

Was ist Glaube? Glaube ist absolutes Vertrauen in Gott. Das ist vielleicht damit zu vergleichen, dass Sie als Patient bei einer Operation letztlich immer dem Chirurg vertrauen müssen. Ich habe das gerade am Donnerstag erlebt und sehe deshalb auch noch so ein bisschen verändert im Gesicht aus. Für mich gab es überhaupt keine Möglichkeit den Ausgang der Operation zu beeinflussen. Ich musste dem Operateur vertrauen, dass er schon weiß, was er macht. Ich musste auch dem Anästhesisten vertrauen, dass er die richtige Menge Narkosemittel spritzt, damit ich keine Schmerzen habe, aber auch damit ich wieder aufwache. Ich denke, es ist gut, wenn wir solches ungebrochene Vertrauen in Gott setzen können. Obwohl wir im Blick auf unser Leben oft genug sagen müssen, ich verstehe manches nicht, oder ich kann vieles nicht beeinflussen, da ist immer noch einer, der sich unser annimmt und für uns sorgt, der mir meine Angst nimmt und die Fähigkeit hat, mir trotz eines Chaos in dem ich mich vielleicht befinde, Frieden im Herzen zu geben.

‚Sola Gratia‘, ist das zweite Prinzip der Reformation: „Allein aus Gnade“. Gnade ist Gottes unabhängige Liebe, Gottes Geschenk an uns. Sie ist nicht davon abhängig, ob sie einer wert ist oder nicht, eine Liebe, die uns alle in den Stand versetzt mit Gott eine enge persönliche Beziehung einzugehen. Keine andere Religion

bietet ihnen dieses Konzept, dass Sie als Gegenüber zu Gott nichts tun müssen, um Gottes Liebe zu bekommen. Die überraschende Erkenntnis dieses Textes und der Reformation ist, dass Gott die Sünder annimmt und sie liebt.

Denken Sie an den verlorenen Sohn, das ist genau, wie Luther sich gefühlt hat, das ist auch eine Geschichte, die uns deutlich macht, dass wir bei Gott willkommen sind, dass wir uns unter allen Umständen zu ihm auf den Weg machen können. Es ist der Weg von der Sünde zur Liebe, von der Verlorenheit des Menschen und der Annahme durch Gott, die darin beschrieben wird.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserm Herrn. Amen